



Der alte Mann.

Da stehen sie, die Schönen um mich und sehn mich an,
Und scherzen mir und sagen, du bist ein alter Mann,
Sie hollen einen Spiegel, und sagen sich einmal,
Dort oben auf der Scheitel, ist ja dein Kopf schon kahl.
Was weiß ich dann ihr Kinder! was weiß ich ob ers ist.
Ich weiß, daß sich ein Alter verjüngert, wann er kúßt,
Daß ihm es Ehre bringet, wann er euch liebt wie ich,
Die Frömmste von euch allen, ihr Schönen! küsse mich.

Aus dem Brandenburgischen den 9.
März.

Aus Potsdam hat man die sichere und angenehme Nachricht, daß sich Se. Maj. der König bey höchst ungemeinen Wohl bey iziger Witterung befinden.

Aus Settin wird gemeldet, daß den 4. dies der Generalmajor von der Infanterie, und Chef eines Infanterieregiments, von Winterfeld, gestorben sey.

Zu Berlin sind den 4. März 2 russische Kapitäns von Lenskoy, und von Lichareff, als Kuriers nach Paris und London durchpassirt.

Se. Majestät der König lassen verschiedene neue Jägerkompagnien zu Fuß errichten, die in verschiedene unbequartirte Städte verlegt werden sollen.

In Konstantinopel hat ein ansehnliches Handlungshaus unter der Firma Baselli zu zahlen aufgehört.

Es soll einen Defekt von 3 Millionen Piastern in der Kassa haben.

Aus der Schweiz.

Der berühmte alte Rainauld hat sich hieher geflüchtet, und allda verhehelt.

Versailles den 4. März.

Sichern Vernehmen nach gehen auf das Frühjahr 100000 Mann französische Truppen nach Afrika, um in der grossen Ebene von Mesquinez, zufolge dem Verlangen des Kaisers von Marocco, ihre Kriegszugübungen vorzunehmen. Dieser Monarch, dessen Gunst Frankreich seit einigen Jahren, Gott weiß warum, zu verlieren das Unglück hat, will durchaus seine Macht mit der französischen messen.

Tetuan den 8. Jänner.

Der Kaiser von Marocco hat alle Capitains seiner Korsaren zusammenberufen lassen, und ihnen angezeigt, daß er willens sey, einer gewissen Macht den Krieg anzukündigen. Man sagt, es sey gegen Frankreich gerichtet.

Gibraltar den 26. Jänner.

Gestern ist allhier ein Schiff von Tetuan mit Briefen vom 20. dieses angekommen, welche melden, daß der Kaiser von Marocco den Krieg an Frankreich deklariert habe, und daß man glaube, er werde auch an Spanien den Krieg erklären.

Konstantinopel den 10. Sonning.

„Seit dem die Angelegenheiten in Betref der Crimm friedlich beigegeben worden sind, werden allenthalben solche Anstalten getroffen, welche einen sichern und dauerhaften Frieden zu versprechen scheinen. Alle bisherigen Kriegsanstalten zu Wasser und zu Lande sind gänzlich eingestellt, dagegen werden die Beschäftigungen des Friedens eifrig hervorgeführt. Es werden allhier verschiedene Feyerlichkeiten veranstaltet, indem 2 Töchter des Sultans Mustapha auf das prächtigste an die Stadt gehalten von Chotim und Aleppo vermählt werden sollen; bald darauf wird der junge Prinz, Sohn des Sultans, mit den gewöhnlichen Ceremonien in die Schule eingeführt werden. — Das Volk ist beschäftigt, die verfallene Gebäude wieder herzustellen, und der Großvezier läßt zur Verzierung der Stadt einen öffentlichen Brunnen erbauen. Man hoft nunmehr auch, daß die lange, fast danieder gelegene Handlung unter gegenwärtigen Umständen auf das neue aufleben werde. Selbst den Wissenschaften steht eine günstige Revolution bevor: es ist wirklich dem Beklierschi Effendi ein Großherrliches Handschreiben zugestellt worden, mit dem Auftrage, die seit dem Tode des bekannten Ibrahim Effendi eingegangene Buchdruckerey wieder herzustellen. Der Großherr ist wirklich ein besonderer Sonner der Wissenschaften: ein Beweis hiervon ist nebst andern die Bibliothek, welche er schon vor einigen Jahren

zum öffentlichen Gebrauch hat erbauen lassen, und die nun mit den kostbarsten Werken in arabischer, persischer und türkischer Sprache prangen.“ —

Prag den 15. März.

Da man aus den Pragerzeitungen die traurigen Ereignisse umständlich genug vernommen hat; so ist wohl eben nicht nöthig, noch auch rathsam, mehrere Specialvorfälle von so unangenehmlichen Zufällen zu schreiben, deren noch immer mehrere sich ergeben, wie daß auch neuerlich ein Stück von einer Wöhr oberhalb der Brücke auf der kleinen Seite fortgeschwemmt ist. Auf der mit Dung beschütteten Brücke dürfen nur einige Posten und nothwendige Transportfuhren fahren. Nach einer vorgewesenen Kommission vernimmt man, daß die Reparation der Brücke bey 60000 fl. ungefähr kosten würde. Unterdessen wird nöthig befunden, eine Schiffsbrücke zu schlagen, um die Passage herzustellen, weil fast alle Pfeiler nicht nur beschädigt, sondern vielmehr unterwaschen sind. Wir können den eingefallenen Frost, welcher vom grossen Unglückstag sich angefangen, und noch heute fortdauert, als eine glückliche Schickung betrachten, da bey so vielen in die Keller und Gewölbe eingedrungenen Wässern und den in Särgen herum schwimmenden Körpern grössere Folgen zu befürchten wären; wann nicht diese trockene Witterung einer Sanitätskommission zu statten käme, alle Mittel zur Reinigung zu beför-

dern, woran Tag und Nacht gearbeitet wird, denn die Verwüstungen und Schäden, die das Wasser angerichtet, sind fast unbeschreiblich.

* * *

Zu Regensburg wurde am 10. dieses Abends gegen 9 Uhr ein pfälzbairischer Soldat, als er aus dem Dominikanerkloster gieng, von 2 Bösewichtern überfallen, und mit verschiedenen Messerstichen schwer verwundet. Die Polizey hat zwar sogleich ein paar verdächtige Personen, welche sich in dortiger Gegend vorfanden, in Verhaft genommen, man kann aber noch nicht wissen, ob selbe die Thäter sind; nach den Vermuthungen des Verwundeten hat die schwarze That die Eifersucht irgend eines minder glücklichen Rivals zur Veranlassung.

Am 3. März lief ein ausserordentlich schönes Londonerfrauenzimmer, Tochter eines englischen Pairs, mit ihrem Liebhaber, einem schottischen Lordssohn, davon, und beyde nahmen, wie man nicht anders vermuthen konnte, mit Postpferden ihren Weg nach Schottland, um sich innerhalb der Gränze dieses Königreichs trauen zu lassen; der Bruder der Dame holte sie aber mit bewaffneter Mannschaft ein, und zwang sie wieder umzukehren. Das liebende Paar, welches mit maskirtem Gesicht reisete, erbat sich dabey blos die Erlaubniß, auf der beschämten Rückkehr die Masken ebenfalls vor behalten zu dürfen, und mit dieser

Verwilligung wurden die Flüchtlinge im Triumph nach London gebracht, wo die Familie aber sehr erstaunte, als sie nach der Entlassung blos den Kammerdiener und das Kammermädchen der Entlaufenen erblickten, welche ihre Rolle gespielt haben, während daß ihre Herrschaft auf einem andern Weg ungehindert davon gezogen war.

Lissabon den 12. Sornung.

Da in Brasilien die ansteckenden Krankheiten im vorigen Jahre viele Leute, besonders von den Garnisonen, weggerafft haben, so werden 3 LinienSchiffe ausgerüstet, welche Verstärkungen an Truppen dahin überbringen sollen.

Ein seit kurzem bekannt gemachter Befehl verlangt, daß jeder Ordensgeistlicher den Bart künftig so, wie die Kapuziner tragen soll.

Ueber die kriegerischen Anstalten des Herzogs von Modena, ist der Hof zu Rom sehr unruhig, um destomehr, da dieser Prinz alle Vorschläge wegen des Staats von Ferrara, worauf er Anspruch macht, verwirft. Es ist Befehl gegeben, die Besatzung zu Ferrara zu verstärken, und den Ort mit den nöthigen Munitionen und Provisionen auf alle Fälle, so sich unerwartet ereignen können, zu versehen.

Paris den 1. März.

Heute spielt unsere Oper den Cassor und Pollux, zum Behuf der Armen. Man rechnet überhaupt, daß bey der kalten Witterung wohl an 500000 Livres zum Besten der Nothleidenden in unserer Stadt hergegeben worden, welches der Denkart ihrer Einwohner wahre Ehre macht.

Todtenverzeichnis.

Nro. 29. an der Discalciatenstrassen, den 26. dem Hrn. Nikolaus Rossmann, Schrankeneinnehmer, f. E. alt 7 J.

Nro. 25. hinter den Ballhaus, den 27. dem André Rasp, Zimmermann, f. E. alt 3 J.

Nro. 267. in der Spitalgasse, den 27. dem Franz Perlisnick, burgl. Bäcker, f. E. alt 3 Wochen.

Nro. 79. in Gradische, den 27. Gertrud Sauorkaja, Bettlerin, alt 67 Jahr.

Nro. 52. an der Rosengasse, den 27. dem Hrn. Joseph Elabig, burgl. Kapelmacher, f. E. alt 8 Monat.

Nro. 51. auf der Polanna, den 29. der Anton N. ein Bettler, alt 80 Jahr.

Nro. 122. in der Rothgasse, den 31. dem Valentin Brunschick, Holzfuhrmann, f. W. alt 40 Jahr.

Gedruckt in der Kleinmayrischen Buchdruckerey, sog. im Gersonischen-Hause N. 10. in der Kapuzinergasse, allwo die Zeitung alle Donnerstag in der Frühe zu haben ist.